

Sommerzeit im «aha»

SCHAAN – Pünktlich zu den Sommerferien gehen die «aha»-Uhren ein bisschen anders. Das bedeutet, die Öffnungszeiten werden während der Schulferien geändert (der Servicetag am Mittwoch entfällt): Vom 7. Juli bis und mit 17. August ist das «aha – Tipps & Infos für junge Leute» montags bis freitags von 15 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Natürlich könnt ihr jederzeit eine E-Mail mit euren Fragen an aha@aha.li senden oder einen Blick auf unsere umfangreiche Website werfen: www.aha.li. Das «aha»-Team wünscht allen einen tollen Sommer und erlebnisreiche Ferien. (pd)

**FBP-TERMINE****Besichtigung im Betonwerk Wilhelm Büchel in Bendern**

BENDERN – Morgen Samstag, den 28. Juni, besichtigen wir das Betonwerk der Firma Wilhelm Büchel AG in Bendern. Dazu laden wir alle Einwohnerinnen und Einwohner herzlich ein. Bei Kaffee und Gipfeli erhalten wir mittels einer Präsentation einen Einblick in das Betonwerk und in das heutige Bauschutt-Recyclingsystem. Beim anschliessenden Rundgang auf dem Firmengelände können wir die verschiedenen Maschinerien aus unmittelbarer Nähe besichtigen. Dabei werden wir die Gelegenheit nutzen, weitere Informationen über das neue Betonwerk und das beabsichtigte Bauschutt-Recyclingsystem zu erhalten.

Wir treffen uns um 9 Uhr direkt beim Betonwerk. Wir bitten um Voranmeldung bei Alois Blank (Telefon 373 48 42 oder E-Mail alouis.blank@highspeed.li) bis 25. Juni. Der Vorstand der FBP-Ortsgruppe Gamprin-Bendern

Leichte Wanderung nach Gafadura

RUGGELL – Die FBP-Ortsgruppe Ruggell lädt am Sonntag, den 29. Juni, junge und jung gebliebene Wanderfreunde herzlich zu einer gemütlichen Wanderung nach Gafadura ein. Bevor wir in der Gafadura-Hütte einkehren, besuchen wir Norbert Büchel auf der Alp, wo wir einen kleinen Apéro geniessen werden. Abfahrt ist um 9.30 Uhr bei der Post Ruggell. Gemeinsam fahren wir zum Wasserreservoir oberhalb von Planken. Es werden Fahrgemeinschaften gebildet.

Diese Wanderung findet bei jeder Witterung statt. Bei Fragen steht Ihnen Obmann Gerold Büchel (Tel. +423 373 7874) gerne zur Verfügung. FBP-Ortsgruppe Ruggell

Wanderung ins Elltal

BALZERS – Am Freitag, den 4. Juli, lädt die FBP-Ortsgruppe Balzers zur einer Wanderung ins Elltal ein. Start ist um 18.15 Uhr beim Brückle-Brunna in Mäls.

Unter der Leitung von Stefan Willi werden wir ins Elltal wandern (gutes Schuhwerk wird empfohlen). Felix Vogt wird uns Fauna und Flora näher bringen. Ab ca. 20.30 Uhr sitzen wir beim St. Peterfest in Mäls gemütlich mit unserem Vorsteher und unseren Gemeinderäten zusammen. Falls jemand bei der Wanderung nicht mitmachen kann, so soll er sich das Quartierfest beim St. Peter nicht entgehen lassen! In einem angenehmen Rahmen wollen wir Anregungen austauschen und den Zusammenhalt in der Ortsgruppe fördern. Bei unsicherer Witterung gibt Stefan Willi unter der Telefonnummer 777 17 80 Auskunft.

Die Gemeinderatsfraktion und der Vorstand der FBP-Ortsgruppe Balzers



Fortschrittliche Bürgerpartei
Aeulestrasse 56, 9490 Vaduz
Tel.: 237 79 40, Fax: 237 79 49, www.fbp.li

Das Jahr auf 500 Seiten

Rechenschaftsbericht der Regierung einhellig verabschiedet



Viel Arbeit für die Regierungsmitglieder. Vier Stunden lang hatten sie Detailfragen zum fast 500 Seiten starken Rechenschaftsbericht zu beantworten.

VADUZ – Satte 4 Stunden nahm die Beratung über den Rechenschaftsbericht der Regierung in Anspruch. Die Abgeordneten hatten die Chance, der Regierung mit Detailfragen auf den Zahn zu fühlen und die nutzten sie auch.

• Holger Franke

Wie viel kostet Liechtensteins Mitarbeit an internationalen Organisationen? Wie viele Mitarbeiter arbeiten in der Landesverwaltung? Wie viele Bücher wurden in der Landesbibliothek ausgeliehen? Wie viele Fälle von Windpocken gab es? Nur einige wenige Beispiele, auf die der Rechenschaftsbericht der Regierung Auskunft gibt. Ein Rückblick auf ein Jahr Arbeit der 15 Regierungsressorts, da kommt einiges zusammen. Auf knapp 500 Seiten ist nachzulesen, womit sich die einzelnen Ressorts im vergangenen Jahr zu befassen hatten – für Interessierte ein durchaus spannendes Werk.

Zu umfangreich oder nicht?

Für manch einen dann aber doch etwas zu viel und der Ruf – wie beinahe in jedem Jahr – nach einem schlankeren Bericht liess nicht lange auf sich warten. Anderen wiederum war manches zu knapp gehal-

ten, wie der Abgeordnete Andrea Matt (Freie Liste), die sich vom Ressort Soziales deutlich mehr Angaben gewünscht hätte. Rudolph Lampert (FBP) brachte dagegen seine Bewunderung zum Ausdruck: Für den Bericht – aber auch für die fünf Regierungsmitglieder. Denn diese hatten während vier Stunden trotz, oder auch wegen, des üppigen Berichts noch unzählige Detailfragen zu beantworten – was ihnen im Verlauf der Beratung zum grössten Teil auch aus dem Stegreif gelang.

Wer nun kontroverse Diskussionen erwartet hatte, was durchaus auch vorkommen kann, wurde enttäuscht. Sachlich und zielführend wurde Ressort für Ressort «durchgearbeitet». Wie ist der aktuelle Stand in Sachen Finanzkontrollgesetz, funktioniert das betriebliche Mobilitätsmanagement oder was wurde aus dem Rechtshilfesuch an Deutschland im «Fall Kieber»? Bislang nichts, wie Regierungschef Otmar Hasler ausführte. Bislang habe man keine Antwort erhalten. Vizeregierungschef Klaus Tschüscher ergänzte, dass nun beschlossen wurde, auf politischer Ebene tätig zu werden. In Berlin dürfte also sehr bald das Telefon in dieser Angelegenheit klingeln.

Aber auch Kritik wurde auf den Tisch gepackt. Warum gibt es bei der Landesverwaltung so wenig Auszubildende, warum sinkt die Zahl der Weiterbildungstage, wie ist es um die Lohnungleichheit zwischen Mann und Frau bestellt und muss tatsächlich Werbung für das Internetportal der Landesverwaltung betrieben werden? Alois Beck (FBP) nutzte die Gelegenheit, um sich unter anderem nach den Bemühungen in der Aussenwirtschaftspolitik zu erkundigen. Regierungsrätin Rita Kieber-Beck (FBP) versicherte, dass alles getan werde, der heimischen Wirtschaft optimale Exportmöglichkeiten zu sichern. Sie hob dabei insbesondere die EWR-Mitgliedschaft, den Zollvertrag und das wachsende Netz der EFTA-Freihandelsabkommen hervor.

Szenarien entwickeln

Aber auch die künftigen Entwicklungen würden permanent im Auge behalten, versicherte Kieber-Beck. «Wir sehen, dass Norwegen stärker in Richtung EU drängt, obwohl es in der norwegischen Bevölkerung andere Ansichten gibt.» Auch die Entwicklung in Island werde beobachtet. «Sollten sich

beide künftig der EU anschliessen, bedeutet dies ja nicht das Ende des EWR.» Dann könnte es Nachfolgeorganisationen geben. Derzeit würden alle Szenarien im Detail geprüft, um auf eventuelle Konsequenzen für Liechtenstein vorbereitet zu sein. Dies gelte auch für die mögliche Reaktion der Schweiz.

Im weiteren Verlauf hatten die fünf Regierungsmitglieder viele weitere Fragen zu beantworten. Regierungsrat Hugo Quaderer (VU) konnte beispielsweise unter anderem Entwarnung zur aktuellen Feuerbrand-Situation geben. Regierungsrat Martin Meyer (FBP) stellte den Abschluss der Arbeiten an der ökologisch ausgestalteten Motorfahrzeugsteuer noch im Sommer in Aussicht.

Ob nun zu üppig oder nicht – der Rechenschaftsbericht gibt einen Überblick über die Regierungsarbeit des letzten Jahres. «Für mich ein jährliches Stück Liechtenstein-Geschichte», verteidigte Gebhard Negele (VU) das Mammutwerk. Und für Klaus Wanger steht fest: «Ich beneide die Regierung nicht, nach der kontroversen Diskussion über den Umfang, um die Arbeit am nächsten Rechenschaftsbericht», scherzte der Landtagspräsident.

Genies bringen Prestige

Landtag: Liechtenstein arbeitet mit Nobelpreisträgertagung zusammen

VADUZ – Liechtenstein bringt 1,5 Mio. Franken in die Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen ein. Der Landtag hat dazu einen Nachtragskredit von 1 Million bewilligt. Eine Chance für Image und Wissenschaftsstandort.

• Kornelia Pfeiffer

Jeden Sommer seit 1951 treffen Nobelpreisträger in Lindau mit jungen Wissenschaftlern zusammen. Nicht die Verehrung für die Genies soll im Mittelpunkt stehen. Das Lindauer Nobelpreisträgertreffen will ein Ort für die weltweite Vernetzung der jungen Forschungsleute sein. Die junge handverlesene Elite aus vielen Ländern – die besten zehn Prozent ihres Jahrgangs – trifft ihre Stars in Podiumsdiskussionen und Workshops im kleinen Kreis.

Nobelpreisträger einladen

Zwei junge Wissenschaftler aus Liechtenstein werden Ende Juni 2008 bei der 58. Nobelpreisträgertagung in Lindau – die diesmal den Laureaten für Physik gewidmet ist – mit dabei sein. Alexander Simons und Bettina Thurnher vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Geschäftsprozessmanage-

ment werden Liechtenstein vertreten. Sie müssen nur noch einen letzten akademischen Kriterienkatalog ausfüllen.

Ab 2008 bringt das Land Liechtenstein eine Million Franken und Unternehmen aus der Wirtschaft eine halbe Million Franken in eine Zustiftung zur Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen ein. Das Parlament stimmte dazu am Donnerstag einhellig einem Nachtragskredit zu. 20 Jahre lang ist damit eine Zusammenarbeit mit der Nobelpreisträgertagung garantiert.

Das werte das Bild Liechtensteins im Ausland auf, unterstrich Regierungschef Otmar Hasler, berge aber auch die Chance, Nobelpreisträger nach Liechtenstein einzuladen. Als praktischen Nutzen verwies er auf die Förderung von liechtensteinischen Nachwuchswissenschaftlern. Diese Zusammenarbeit ergänze das laufende Projekt Wissenschaftsstandort Liechtenstein.

Im Jahr 2000, beim 50. Treffen, wurde von den 50 teilnehmenden Nobelpreisträgern die Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee gegründet. Sie soll den Anlass auch in Zukunft finanziell sichern, Wissenschaft und Forschung in den vier Disziplinen för-



Die Unterstützung des Nobelpreisträgertreffens stiess im Landtag auf breite Zustimmung.

dern, die Bedingungen schaffen, um das Treffen als Fenster zur Welt zu öffnen, und den Dialog zwischen Kulturen, Nationen, Generationen zu stärken.

Der Stiftungsvorstand hat es sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2009 mit Zustiftungen ein Vermögen von 15 Millionen Euro zusammenzubringen. 13 Millionen Euro beträgt das Stiftungskapital zurzeit. Mit 61 weiteren Kooperationspartnern hat die Stiftung bereits Vereinbarungen abgeschlossen.

Ende der Isolation unter Nazis

Drei Männer verwirklichten nach dem Zweiten Weltkrieg 1951 eine Idee: zwei Lindauer Ärzte und der schwedische Graf Lennart Bernadotte, einst Herr über die Insel Mainau. Ihr Ziel: ein Dialog der deutschen Wissenschaft über die Grenzen hinweg nach der Isolation unter den Nazis, um wieder Anschluss an die Welt der Wissenschaft zu finden. Seitdem trafen sich Nobelpreisträger der Naturwissenschaften in der Insel-Stadt Lindau am Bodensee, hielten Vorträge und redeten mit Studenten. Seit 2000 ist Gräfin Sonja Bernadotte die Präsidentin des Kuratoriums der Lindauer Nobelpreisträgertreffen.